

und über die Unternehmensgrenze hinaus, strukturiert zu berichten. Einer der Standards widmet sich den Arbeitnehmenden in der Wertschöpfungskette (ESRS S2). Informationen zu von den Unternehmensaktivitäten betroffenen Communities (ESRS S3) sowie die Konsument:innen und Endverbraucher:innen (ESRS S4) sind ebenfalls durch jeweils einen Standard abgedeckt. Die Standards ESRS S2-4 sehen keine quantitativen, sondern nur qualitative Angaben vor.

- **Unternehmenspolitik:** Der Governance-Standard dient dem besseren Verständnis zur Strategie, den Prozessen bzw. Abläufen und Leistungen eines Unternehmens. Darin aufgeführt sind Angaben zur Rolle der Verwaltungs-, Leistungs- und Aufsichtsorgane. Außerdem werden im Governance-Standard verschiedene Berichtsinhalte zum Management von Auswirkungen, Risiken und Chancen im Unternehmen festgelegt. ESRS G1 verlangt schlussendlich grundlegende Informationen zur Unternehmenspolitik und Unternehmenskultur. Der Standard sieht außerdem Angaben vor, wie ein Unternehmen mit Korruption oder Bestechung umgeht und diese vermeidet, und geht auf die Beziehung mit Lieferant:innen und politische Einflussnahme ein.

Nächste Schritte

Der von der Europäischen Kommission verabschiedete delegierte Rechtsakt wird an das Europäische Parlament und den Rat zur Prüfung übermittelt. Beide Institutionen können den delegierten Rechtsakt ablehnen, dürfen ihn jedoch nicht ändern. ●

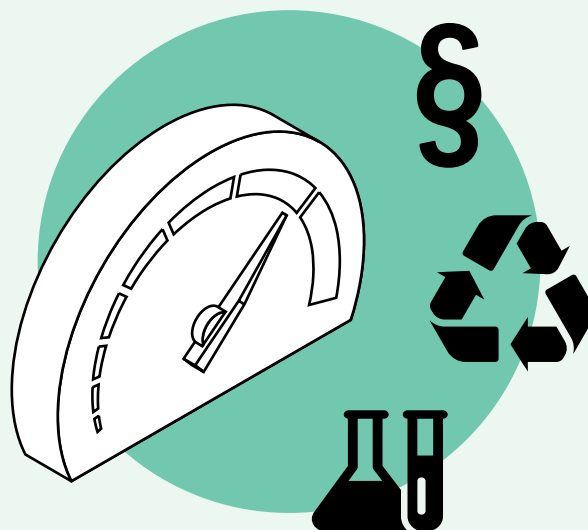
Infos:

- Delegierte Verordnung der Kommission vom 31.7.2023 zur Ergänzung der Richtlinie 2013/34/EU des Europäischen Parlaments und des Rates durch Standards für die Nachhaltigkeitsberichterstattung ([Link](#))
- Annex I ([Link](#)), Annex II ([Link](#))
- FAQs in englischer Sprache ([Link](#)).



Mag. Christoph Haller MSc (WKÖ)

christoph.haller@wko.at



FACHBEREICHE

UFI-Projekt des Monats

Weniger fossiles Gas für grüneres Glas

Nachhaltigkeit gilt für die Stoelzle Glasgruppe im steirischen Köflach als Grundvoraussetzung für unternehmerischen Erfolg. Ein neues Projekt weist den Weg in Richtung Energie- und Ressourceneffizienz.

Seit über 200 Jahren fertigt Stoelzle Verpackungsglas. Der Standort Köflach in der Steiermark spielt dabei bereits seit 1871 eine Rolle. Nach steter Expansion umfasst die aktuelle Glasgruppe nunmehr sieben Produktionsstätten, drei Dekorationsniederlassungen und mehrere Verkaufsgesellschaften. Im In- und Ausland werden Kunden mit Glasverpackungen für Getränke und Lebensmittel ebenso wie für den Gesundheits- und Kosmetikbereich beliefert. Dabei spielt Nachhaltigkeit eine wesentliche Rolle.

ESG wird großgeschrieben

Im Nachhaltigkeits-Fahrplan 2025 setzt sich das Unternehmen ehrgeizige Ziele, wobei der Fokus auf den Mitarbeiter:innen, auf einer ressourcen- und energie-



schonenden Produktion und auch auf der Verantwortung gegenüber den Geschäftspartner:innen, also den Lieferant:innen, Kunden:innen und Konsument:innen, liegt. Intensiv arbeitet Stoelzle daran, die Umweltbilanz von Glasverpackungen weiter zu verbessern und das gesamte Unternehmen nachhaltig auszurichten. Die Kernthemen umfassen die Strategie des European Green Deal: Energieeffizienz, CO₂-Reduktion und Recycling.

Energieintensiver Prozess verlangt Maßnahmen

Am Weg in Richtung Klimaneutralität wird bereits grüne Energie mittels Photovoltaikpanelen auf den Hallendächern erzeugt, Wärme wird aus der Abluft der Glaswannen gewonnen und Glasscherben kommen vermehrt zu Einsatz, um bestmöglich Rohstoffe zu sparen. Am Standort Köflach in der Steiermark werden pro Jahr knapp 1,9 Milliarden Stück Verpackungsglas hergestellt. Besonders energieintensiv ist der Glasschmelzprozess: Die Wannen laufen so gut wie das ganze Jahr und rund um die Uhr. Damit die festen Bestandteile langsam schmelzen und zu einer homogenen Masse werden, muss der Ofen auf Temperaturen von über 1.500 Grad Celsius erhitzt werden. Allein in der Glasschmelzwanne 4 von Stoelzle in Köflach können rund 40.000 Tonnen des charakteristisch orange leuchtenden Braunglases pro Jahr geschmolzen werden. Die Grundlast der Schmelzwanne wird mit Erdgas abgedeckt, zusätzliche Energie kommt, je nach Bedarf, über eine elektrische Zusatzheizung.

Vorhandene Energie klug nutzen

Es wurde nun ein Gemengevorwärmer installiert. Dieser Vorwärmer wird mittels des Abgasstroms der Schmelzwanne betrieben und erhitzt das Gemenge auf rund 180 Grad Celsius. Damit wird auch das anhaftende Wasser verdampft und abgeführt. Durch dieses Verfahren reduziert sich der fossile – in Form von Erdgas – und elektrische Energiebedarf der Schmelzwanne.

Glas: der perfekter Kreislaufwirtschaft-Werkstoff

Glas ist ein vielseitiger Werkstoff, der zu 100 Prozent aus natürlichen Rohstoffen besteht. Deshalb fügt er sich perfekt in die Kreislaufwirtschaft ein. Das Gemenge gilt als einer der Grundbestandteile zur Glasschmelze. Bei Stoelzle wird Alt-Glas dem Gemenge in Form von Scherben zugeführt und senkt den Energiebedarf wie auch den CO₂-Ausstoß.

Ergebnis kann sich sehen lassen

Mit der Installation des Gemengevorwärmers können sowohl der jährliche Energiebedarf um rund 5.000 MWh reduziert als auch damit einhergehende Emissionen von 1.150 Tonnen CO₂ vermieden werden. Mit Energieeffizienzsteigerungen dieser Art kann die Glasindustrie Teil der Energiewende werden und sich für eine CO₂-arme Produktion rüsten, etwa per Abgas-Wärmerückgewinnungssystemen und komplett auf Strom umstellbaren kleineren Schmelzwannen.

Rund 2,5 Millionen Euro hat die Stoelzle Oberglas GmbH in die Umsetzung des Projekts investiert, wovon knapp 765.000 Euro durch Förderungen aus der „Umweltförderung im Inland“ des Klimaschutzministeriums (BMK) bereitgestellt wurden. ●

Weitere Infos:

- Stoelzle ([Link](#))
- UFI ([Link](#))



MMag. Verena Gartner (WKÖ)
verena.gartner@wko.at